



Stadt Halle (Saale)  
Geschäftsbereich Bildung und Soziales

19.06.2020

**Mitteilung zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.07.2020**  
**Betreff: Bericht 2019 Frühe Hilfen**  
**TOP: 8.2**

Die Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ stellt seit 01.01.2018 sicher, dass die Strukturen und Angebote, die durch die Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ aufgebaut wurden und sich bewährt haben, weiter bestehen können. Vor allem Angebote zur psychosozialen Unterstützung von Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr sollen weiter ausgebaut werden.

Die Bundesstiftung orientiert sich an dem vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) und seinem Beirat entwickelten Leitbild „Frühe Hilfen“. Danach bauen „Frühe Hilfen“ auf Ressourcen auf und schaffen niedrigschwellige Zugänge für psychosozial belastete Familien.

Die Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ unterstützt Bundesländer, Städte, Gemeinden und Landkreise in ihrem Engagement für die „Frühen Hilfen“. Mit den Mitteln sollen regionale Netzwerke „Frühe Hilfen“ gestärkt und der Einsatz von Familienhebammen bzw. vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich gefördert werden. Auch ehrenamtliches Engagement wird dabei berücksichtigt. Ziel ist es, dass jede Familie die Chance hat, von diesen Angeboten zu profitieren. Grundlage der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ ist das seit 01.01.2012 gültige Bundeskinderschutzgesetz.

Zur Förderung von Maßnahmen im Rahmen der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“, gemäß § 3 Absatz 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG), hat der Bund für den Zeitraum vom 01.07.2012 bis 31.12.2015 für die Stadt Halle (Saale) 564.946,00 € bereitgestellt. Seit 2016 hat die Bundesregierung einen Fond zur Sicherstellung der Netzwerke „Frühe Hilfen und psychosozialen Unterstützung von Familien“ eingerichtet, für den jährlich 51 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. Davon erhält die Stadt Halle (Saale) seit 01.01.2016 Fördermittel bis zu einer Höhe von 165.880,00 €.

Tabelle 1: Fördermittel des Bundes zur Sicherstellung der Netzwerke „Frühe Hilfen“ und psychosozialen Unterstützung von Familien an die Stadt Halle (Saale)

2012	41.730,00 €
2013	157.086,00 €
2014	183.065,00 €
2015	183.065,00 €
2016	165.880,00 €
2017	165.880,00 €
2018	165.880,00 €
2019	165.880,00 €
2020	172.791,00 €

Im Laufe der Zeit haben sich die vier Handlungssäulen (1) Netzwerk „Frühe Hilfen“ (2) Fachkräfte „Frühe Hilfen“, (3) „Frühe Hilfen“ (Neugeborenenenscreening) in den Krankenhäusern und Geburtskliniken, sowie (4) Neugeborenen-Begrüßung als zentrale Elemente der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ für die Stadt Halle (Saale) herauskristallisiert.

#### Netzwerk „Frühe Hilfen“:

Mit Herauslösen des Unterarbeitskreises „Frühe Hilfen“ aus dem „Lokalen Netzwerk Kinderschutz Halle (Saale)“ im Jahr 2013 als eigenständiges Netzwerk, wurde die Koordinationsstelle der Bundesinitiative "Frühe Hilfen" zum 01.06.2013 in der Stadt Halle (Saale) besetzt (Personalstelle von 1,0 Vollzeitäquivalent) und ist dem Geschäftsbereich IV zugeordnet. Zum 01.07.2019 wurde diese Koordinationsstelle aus dem Fachbereich Bildung herausgelöst und dem Fachbereich Gesundheit zugeordnet. Diese Entscheidung stand im Zusammenhang damit, dass die Stadtverwaltung beabsichtigt, den Bereich der „Frühen Hilfen“ mit den Stellen Koordinator/In „Willkommen im Leben“ auszubauen. Es ist zu beobachten, dass die vorhandene Hemmschwelle der Familien gegenüber der Inanspruchnahme von Hilfen gesenkt werden konnte, da nunmehr der Koordinator nicht mehr aus dem Fachbereich Bildung heraus agiert, sondern aus dem Fachbereich Gesundheit.

Der Koordinator ist für die Planung, Koordinierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung im Rahmen der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ verantwortlich. Er hat ein Netzwerk „Frühe Hilfen“ in der Stadt Halle (Saale) aufzubauen, bestehende Strukturen zu nutzen und für die Weiterentwicklung des Netzwerkes zu sorgen. Das Netzwerk „Frühe Hilfen“ setzt sich aus den Mitarbeiter\*innen beider Geburtskliniken, den Familienhebammen, den Vertretern der Ehrenamtlichen und Mitarbeiter\*innen aus der Stadtverwaltung zusammen und trifft sich drei- bis viermal im Jahr.

Des Weiteren hat der Koordinator eine Bestandsaufnahme zu den vorhandenen Angeboten und Projekten vorzunehmen, diese zu analysieren und entsprechend zu bündeln. Er hat den Einsatz der Fachkräfte „Frühe Hilfen“ zu koordinieren, diese fachlich anzuleiten und die Abrechnung der Honorare durchzuführen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit sind durch den Koordinator Fördermittel zu beantragen, Mittel abzurufen, die Abrechnung der Fördermittel vorzunehmen und die Verwendungsnachweise zu erstellen.

#### Fachkräfte Frühe Hilfen:

Im Rahmen der Bundesstiftung werden Familienhebammen (Familienhebammen) und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) als Fachkräfte „Frühe Hilfen“ bezeichnet. Familienhebammen begleiten Familien vorgeburtlich bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres und FGKiKP von 0-3 Jahren. Voraussetzung für die Tätigkeit der Familienhebammen und FGKiKP ist der erfolgreiche Abschluss einer berufsbegleitenden Qualifizierung zur Familienhebammen/FGKiKP, die dem vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen veröffentlichten Kompetenzprofil entspricht.

Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften „Frühe Hilfen“ hat sich sehr gut entwickelt. Der Koordinator der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ unterstützt die aufsuchende Arbeit der Fachkräfte „Frühe Hilfen“ fachlich. Hierzu finden einmal monatlich anonymisierte Fallberatungen statt, welche durch den Koordinator der Bundesinitiative „Frühe Hilfen" angeleitet werden. Darüber hinaus nehmen die Fachkräfte „Frühe Hilfen“ alle zwei Monate an einer Supervision teil. Zusätzlich werden mehrere fachspezifischen Weiterbildungen im Jahr durchgeführt. Die Abläufe und die Qualität der Arbeit haben sich bspw. durch Einführung und Modifizierung von Standards, Teambesprechungen, Supervisionen und fachliche Anleitung des Koordinators verbessert.

Für die Stadt Halle (Saale) waren seit April 2013 sechs Familienhebammen auf Honorarbasis tätig. 2017 waren vier Familienhebammen in der Stadt Halle (Saale) im Einsatz, denn im August 2016 fiel eine Familienhebamme unerwartet aus und im Januar 2017 trat eine Familienhebamme ihre Elternzeit an. Das hatte zur Folge, dass für die Bedarfslage der Stadt Halle (Saale) nicht mehr ausreichend Fachkräfte zur Verfügung standen. Im Oktober 2017 und April 2018 konnten mit zwei FGKiKP Honorarverträge abgeschlossen werden. Aktuell stehen der Stadt Halle (Saale) insgesamt neun FKFH zur Verfügung, da im Januar 2019 die Familienhebammen aus ihrer Elternzeit zurückkehrte, im April 2019 eine FGKiKP und im September 2019 eine Familienhebamme vertraglich gebunden werden konnten.

In den nachstehenden Tabellen wird dargestellt, wie viele Familien betreut wurden und welche Entwicklungen bestehen. Hierzu entwickelte die Stiftung „EINE CHANCE FÜR KINDER“ im Auftrag des Zentrums „Frühe Hilfen für Familien“ des Landes Sachsen-Anhalt eine standardisierte Dokumentation, die als Arbeitsgrundlage für jede Familie geführt wurde. Mit dem Jahr 2016 wurde dieser Dokumentationsbogen durch einen anderen Bogen ersetzt. Des Weiteren werden mit einer weiteren Checkliste die Lebensumstände/Risikofaktoren der Kindervernachlässigung und des -missbrauchs durch die FKFH dokumentiert. Die dokumentierten Angaben zu u. a. soziodemografischen Daten, Problemlagen, Zugangswegen, Zielgruppen usw. werden durch den Koordinator am Ende der Betreuung evaluiert.

Tabelle 2: Übersicht der Betreuungen von Familien durch Fachkräfte „Frühe Hilfen“ im Verhältnis zur Einwohner- und Geburtenentwicklung

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Zahl der Einwohner*innen	232.705	233.552	238.321	239.738	241.093	241.333	240.931
Zahl der Geburten	2.070	2.208	2.205	2.294	2.388	2.518	2.304
Zahl der Fachkräfte Frühe Hilfen	6	6	6	6 bis Aug., danach 5	4 bis Sept., danach 5	5 bis April, danach 6	7 bis April, danach 8 bis Aug., ab Sep. 9
Zahl der Betreuungen	114	156	173	173	130	125	130
abgeschlossene Betreuungen	58	105	100	120	86	77	76
Betreuungen im Verhältnis zur Geburtenentwicklung	5,51 %	7,06 %	7,84 %	7,54 %	5,44 %	4,96 %	5,86 %

Festzustellen ist, dass die Nachfrage nach einer FKFH bis 2016 sukzessive gestiegen ist. Aufgrund von weniger FKFH und geringerer Finanzierung ist die Anzahl der Betreuungen ab 2017 wieder gesunken. Durch eine finanzielle Zuwendung des Landes (11.000,00 €) und der Stadt Halle Saale (6.000,00 €) konnten 2019 im Vergleich zum Vorjahr 10 Familien mehr betreut werden.

Tabelle 3: Zielgruppen, die von Familienhebammen betreut wurden

Zielgruppe (Mehrfachnennungen)	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Jugendliche Schwangere/Mutter (unter 18 J.)	15	21	33	29	18	10	15
alleinstehende Schwangere/Mutter	43	63	64	53	49	46	47
Schwangere/Mutter mit Migrationshintergrund	9	7	10	8	10	20	19
Schwangere/Mutter in schwieriger psychosozialer Lage	76	104	97	84	85	83	83
ausgeprägte Überforderung	79	103	99	110	111	97	96

Bei der Betrachtung der Zielgruppen in Auswertung der Dokumentationsbögen zeigt sich wie vielfältig die Zielgruppenarbeit ist. In der Mehrzahl der betreuten Familien war die ausgeprägte Überforderung der Mütter bzw. die sehr schwierige psychosoziale Lage ein wichtiges Kriterium für die Betreuung durch eine FKFH. Aufgrund der sinkenden Betreuungszahlen seit dem Jahr 2017 sind dementsprechend alle Zahlen der Zielgruppen zurückgegangen.

Familien mit Migrationshintergrund nehmen im Bereich der „Frühen Hilfen“ inzwischen eine bedeutendere Rolle ein. Grund hierfür ist, dass durch eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit den Migrationsberatungsstellen der Stadt Halle (Saale) mehr Migranten erreicht werden konnten. Hinzu kam, dass die im Oktober 2017 eingestellte FGKiKP sich zunehmend auf Familien mit Migrationshintergrund spezialisiert hat

Tabelle 4: Kontaktaufnahme zu den Familienhebammen

Kontaktaufnahme	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Vermittlung durch ASD	39	61	62	45	32	25	21
Selbstmelderin	47	67	79	86	63	69	81
Verwandte/Bekannte der Klientin	0	3	9	9	1	0	0
Andere Hebamme	8	10	11	13	9	4	5
Krankenhaus	11	7	4	6	3	4	7

Ärztin/Arzt	0	1	2	4	3	4	6
Mutter-Kind-Heim	1	2	5	10	12	13	6
Familienhilfe	6	1	0	0	4	4	6
Beratungsstelle	2	4	1	0	4	2	3

Eine Kontaktaufnahme der genannten Personengruppen (Zielgruppen) erfolgt auf unterschiedlichster Weise. Es ist zu erkennen, dass die Zahl der Selbstanmeldungen im Vergleich zu den vom ASD vermittelten Familien höher liegt. Es ist offensichtlich, dass die Vermittlung durch Gynäkologen, Kinderärzte/Innen und Beratungsstellen noch nicht ausreichend zum Tragen kommt. Die Netzwerkarbeit ist demnach zu intensivieren, um mehr Familien zu erreichen. Die nachfolgend aufgeführten Zugänge über die Geburtskliniken sind offizielle Fallanfragen durch das Fachpersonal an den Koordinator „Frühe Hilfen“. Allerdings liegt die Zahl, der durch die Geburtskliniken vermittelten Familien wesentlich höher (siehe Tabelle 5). Das liegt daran, dass die Familien nach intensiver Interaktion der Geburtskliniken sich selbstständig an die FKFH wenden und somit in dieser Tabelle unter Selbstmelder geführt werden.

#### Neugeborenenenscreening:

Das Neugeborenenenscreening wurde an den Geburtskliniken Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara und Universitätsklinikum Halle (Saale) 2013 und 2014 durchgeführt und über die Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ finanziell gefördert. Eine weiterführende Förderung wurde von Seiten des Bundes eingestellt. Seit 2016 trägt die Stadt Halle (Saale) die Kosten für das Neugeborenenenscreening, wodurch sie nunmehr dauerhaft implementiert werden konnte.

Die Verfahren des Neugeborenenenscreening verfolgen das Ziel, unter Bedingungen von Freiwilligkeit möglichst systematisch Familien zu identifizieren, die vom Angebot „Früher Hilfen“ in besonderer Weise profitieren können. Dadurch sollen Fürsorge und Erziehung positiv gefördert und unterstützt, sowie die Häufigkeit früher Vernachlässigung und Misshandlung verringert werden. Das Screening wird in fünf Stufen durchgeführt:

1. Stufe: Einsatz des Screenings in der Geburtsanmeldesprechstunde
2. Stufe: Einsatz des Screenings im Kreißsaal
3. Stufe: Einsatz des Screenings auf der Entbindungsstation
4. Stufe: Rücklauf und Information an die zuständige Fachkraft für die „Frühe Hilfen“ (Psychologin)
5. Stufe: Vermittlung entsprechender Hilfestellungen durch die Psychologin in das lokale Netzwerk „Frühe Hilfen“ in Abhängigkeit des ermittelten Risikowertes, sowie Beratung und Begleitung der Familien.

Da das Screening die verschiedenen Stationen in der Geburtsklinik durchläuft, steht eine Kinderpsychologin an beiden Geburtskliniken als zentrale Ansprechperson zur Verfügung. Sie beantwortet Fragen rund um das Screeningverfahren zeitnah ohne Reibungsverluste beantworten können.

Während der Betreuung im Krankenhaus erfolgt je nach Risikolage eine spezielle Begleitung der Risikofamilien durch die Kinderpsychologin in Abstimmung mit allen sich um die Familie

helfenden Professionen. Dadurch wird eine Vermittlung in soziale Netzwerke und der Austausch mit den Familienhebammen, den Beratungsstellen, mit den Mutter-Kind-Einrichtungen und der Stadtverwaltung sichergestellt. Damit wird das Neugeborenencreening zu einem elementaren Bestandteil eines sozialen Frühwarnsystems der Stadt Halle (Saale). Familien können hierbei in niedrigschwelligen Hilfsangebote vermittelt werden. Dies ist ein wichtiger Schritt im Aufbau eines flächendeckenden Netzes „Früher Hilfen“ im Gesundheitswesen.

In der nachstehenden Tabelle wird aufgezeigt, wie viele Familien das Screening in den Geburtskliniken durchlaufen und in weiterführenden Hilfen vermittelt wurden. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass auch Familien von anderen Landkreisen erfasst werden, da diese aus mangelnden zeitlichen und personellen Ressourcen, nicht getrennt ausgewiesen werden können. Mehr als die Hälfte der Familien waren bereit aktiv an dem Neugeborenencreening mitzuwirken. Bei den restlichen Familien erfolgte das Screening letztendlich über Beobachtungen und Interaktionen. Zwischen den beiden Geburtskliniken ist auffällig, dass es große Zahlenunterschiede bei der Vermittlung an den ASD und die FKFH gibt. Das Universitätsklinikum Halle (Saale) vermittelte wesentlich mehr Familien in die „Frühen Hilfen“ während die Anzahl der Vermittlungen zum ASD geringer ist. Dies könnte damit zusammenhängen, dass das Universitätsklinikum Halle (Saale) bereits vor Beginn der Bundesinitiative im Rahmen eines Modellprojektes „Frühwarnsystem Pädiatrie - Neugeborenencreening“ von 2007 bis 2012 im Bereich der Frühen Hilfen gearbeitet und somit viele Erfahrungen gesammelt hat. Insgesamt positiv hervorzuheben ist, dass durch die Strukturen des Neugeborenencreening Familien motiviert werden konnten, sich selbständig eine Fachkraft „Frühe Hilfen“ zu nehmen.

Kennzahlen zum Projekt „Neugeborenencreening“ in den Geburtskliniken:

Tabelle 5: Neugeborenencreening

	Uniklinik Halle		St. Elisabeth & St. Barbara	
	2018	2019	2018	2019
Zahl der Geburten	1.274	liegt noch nicht vor	2.123	1.964
durchgeführtes Screening	781	liegt noch nicht vor	1.385	1.329
durchgeführtes Screening in %	61,3 %	liegt noch nicht vor	65,23 %	67,67 %
ASD einbezogen	31	liegt noch nicht vor	155	96
Vermittlung an Fachkräfte Frühe Hilfen	43	liegt noch nicht vor	24	35
Wie viele Familien wurden Frühe Hilfen angeboten?	207	liegt noch nicht vor	233	292

Neugeborenenbegrüßung:

Seit 2014 wird die Begrüßung der Neugeborenen durch ehrenamtliche Mitarbeiter des Familienkompetenzzentrums der Franckeschen Stiftungen zu Halle durchgeführt. Für die Beglei-

tung der Ehrenamtlichen wurde durch die Stiftungen eine pädagogische Assistentin eingestellt, die die Steuerung der aufsuchenden Dienste in den Kliniken sowie die gesamten Ehrenamtsangebote koordiniert und die Ehrenamtlichen fachlich begleitet.

Die Neugeborenenbegrüßung dient neben der wertschätzenden Gratulation und der Begrüßung der neuen Bürger\*innen der Stadt durch den Brief des Oberbürgermeisters auch der Information der jungen Familien über die Unterstützungsangebote, die in der Stadt Halle (Saale) vorgehalten werden. Alle Eltern erhalten ein bebildertes Begrüßungsbuch zur Geschichte der Stadt. Diesem Buch liegt neben Gutscheinen eine Informationsbroschüre des Fachbereichs Bildung bei, die umfassend über die Leistungen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens informiert. Auch die „Frühen Hilfen“ für Familien werden hier vorgestellt. Die ehrenamtlichen Überbringer/Innen der Begrüßungsbücher weisen auf diese Broschüre hin und stehen den Eltern als Ansprechpartner/Innen zur Verfügung.

### Ehrenamt:

Neben den Gruppenangeboten für Eltern und Großeltern mit Kindern in den ersten Lebensjahren wie Familien-Spielgruppen und die Babybreiküche, werden im Familienkompetenzzentrum der Franckeschen Stiftungen zu Halle im Bereich der Elternbildung und Förderung des gesunden Aufwachsens in den ersten Lebensjahren weitere Angebote (Besuchsdienste, Familienpaten usw.) vorgehalten, die durch ehrenamtliche Mitarbeiter der Franckeschen Stiftungen umgesetzt werden. Den Eltern werden Unterstützungsmöglichkeiten bereits in der Schwangerschaft oder nach der Geburt aufgezeigt und angeboten. Um die Niedrigschwelligkeit der aufsuchenden Ehrenamtsangebote gewährleisten zu können, werden sie allen Eltern mit Kindern unter drei Jahren in der Stadt Halle (Saale) angeboten. Da nicht alle Anfragen der (werdenden) Eltern mit Familienpaten beantwortet werden können, wurde zusätzlich ein Besuchsdienst eingerichtet. In vereinbarten zeitlichen Abständen werden die Familien auf Wunsch besucht und in einem Gespräch auf aktuelle Beratungs- und Gruppenangebote im entsprechenden Sozialraum hingewiesen, die für die Eltern-Kind-Beziehung und die kindliche Entwicklung förderlich sind.

In den nachstehenden Tabellen wird dargestellt, wie viele Familien betreut wurden und welche Entwicklungen bestehen. Seit 2014 wird ausschließlich die Neugeborenen-Begrüßung der halleschen Familien gezählt.

Tabelle 6: Neugeborenen-Begrüßung in den Kliniken durch das Familienkompetenzzentrum

Einsätze von:	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Neugeborenen-Begrüßung insgesamt	2.032	2.039	1.951	1.999	2.101	1.907
Neugeborenenbegrüßung im Verhältnis zu Geburtenentwicklung	92,03 %	92,74 %	85,05 %	83,71 %	83,44 %	82,77 %

Seit 2014 liegen die Zahlen der Neugeborenen-Begrüßung von halleschen Familien der Stadt Halle (Saale) vor. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass bis 2015 die Ehrenamtlichen montags bis freitags die Geburtskliniken aufgesucht haben. Um jedoch den Krankenhausalltag und -rhythmus nicht zu stören, findet die Neugeborenen-Begrüßung seit 2016 nur noch montags, mittwochs und freitags statt. An den restlichen Tagen übernehmen die Krankenschwestern der Geburtskliniken die Verteilung der Willkommensmappen, wodurch nahezu alle Familien erreicht werden konnten.

Tabelle 7: Anzahl der Betreuungen von Familien durch das Familienkompetenzzentrum

Einsätze von:	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Familienpatenschaften	27	23	18	24	22	24
Besuchsdienste	23	37	38	25	13	16

2018 ist ein Rückgang der Besuchsdienste zu verzeichnen. Dies ist darauf zurück zu führen, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen zusätzlich im Bereich der Flüchtlingshilfe aktiv waren.

Soweit zu den Ergebnissen in den vier Handlungssäulen. Darüber hinaus wurden 2019 die nachfolgenden Maßnahmen im Jahre 2019 umgesetzt:

Umgesetzte Maßnahmen 2019:

- Planung, Koordination und Verwendungsnachweise der förderfähigen Projekte
- Zusammenarbeit mit dem Familienkompetenzzentrum – Förderung der Ehrenamtsfunktionäre zur Verteilung der Begrüßungsmappen für Neugeborene der Stadt Halle (Saale)
- Ausbau des ehrenamtlichen Engagements und entsprechende Weiterbildungen, qualifiziertere Übergabe der Begrüßungsmappen
- Abschluss eines Honorarvertrages mit einer Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
- Abschluss eines Honorarvertrages mit zwei Familienhebammen
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, Supervisionen und Teambesprechungen für Fachkräfte „Frühe Hilfen“
- Mitarbeit am Präventionskonzept der Stadt Halle (Saale)
- Überarbeitung der Konzeption „Frühe Hilfen“
- Überarbeitung der Internetseiten
- Flyer über die Angebote „Frühe Hilfen“, auch im Internet
- Broschüre über Angebote „Frühe Hilfen“, auch im Internet
- regelmäßige Teilnahme an Fachtagungen und Weiterbildungen zum Thema „Frühe Hilfen“ und Teilnahme an den überörtlichen Koordinatorentreffen

Geplante Maßnahmen für das Jahr 2020:

- Fertigstellung der Konzeption „Frühe Hilfen“ für die Stadt Halle (Saale)
- jährliche Aktualisierung der Broschüre über Angebote „Frühe Hilfen“
- Aktualisierung der Kooperationsvereinbarung zwischen Familienhebammen/FGKiKP, Familienhilfe und ASD
- Intensivierung der Vernetzung mit Gynäkologen und Kinderärzten
- weitere Vernetzung mit anderen Institutionen (Schwangerschafts- und Erziehungsberatungsstellen, Kita's, ASD, Integration und Migration usw.) intensivieren
- Planung und Durchführung eines Workshops zum Thema: Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Schwangerschaftsberatungsstellen, Geburtskliniken und Fachkräften „Frühe Hilfen“
- regelmäßige Aktualisierung des Internetauftrittes
- Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung zwischen ASD und den Geburtskliniken



Inwieweit die bereits 2019 geplanten Maßnahmen für das Jahr 2020 aufgrund der Corona-Epidemie tatsächlich alle mit den Netzwerkpartnern umgesetzt werden können, bleibt abzuwarten.

Katharina Brederlow  
Beigeordnete